

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgerlohn 2 Mark 50 Pfennige

Jahrgang: Die 4geplante Zeitzeile 15 Pfennige.

Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graumann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr

Stettin, Kieckplatz Nr. 3

Stettiner Zeitung



Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 26. Oktober 1881.

Nr. 499.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Novbr. und Dezbr. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. Durch Allerhöchste Kabinets-Direkt vom 13. d. M. ist Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Unterlieutenant zur See und Sekondeleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Lieutenant zur See unter Vorbehalt der Patentprüfung — und gleichzeitig unter Stellung à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, zum Premier-Lieutenant befördert.

Berlin, 25. Oktober. Das statistische Seminar des königlich preußischen statistischen Büros in Berlin eröffnet Anfang November d. J. seinen 19. Lehrkursus. An demselben wirkten bekanntlich: Dr. Engel, der Direktor des genannten Büros und Seminars, welcher über Theorie, Technik und Encyclopädie der Statistik lebt und in dem bevorstehenden Semester die Statistik v. a. auch als die Wissenschaft und Kunst, den Wohlstand der Völker sicher und rasch zu messen, zu behandeln gedenkt. Dr. Koch trug über Bevölkerungsstatistik auf mathematischer Grundlage vor, Dr. med. Guttstadt, der bekannte Medizinal-Statistiker, über die wichtigsten Gegenstände seines Fachs. Dr. Jannasch ist der Lehrer für Agrar- und landwirtschaftliche Statistik, während Prof. Dr. Ad. Wagner praktische Übungen aus dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft und Finanzstatistik abhält. In Übungen in statistischen Arbeiten wird den Mitgliedern des Seminars durch Theilnahme an den Arbeiten des Königlichen statistischen Büros Gelegenheit gegeben, und zur Vertiefung ihrer Studien bietet ihnen dessen reichhaltige Bibliothek so viele Hilfsmittel, wie sie sich kaum an einem anderen Ort vereinigen finden. Die Vorlesungen und Übungen sind größtenteils auf die Abendstunden verlegt, so daß nicht bloß Studenten, sondern auch schon weiter in wissenschaftlichen und technischen Laufbahnen Vorgesetzten und in Amt und Würden Stehenden die Möglichkeit zum Besuch des statistischen Seminars und der üblichen, nach den Vorlesungen stattfindenden freien Diskussionen geboten ist.

Zu der Frage: Gambetta in Ungarn? schreibt man des "Königl. Ztg." aus Paris: Die Besuche, welche Gambetta gemacht hat, um eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck zu erreichen, sind deshalb ohne Erfolg geblieben, weil Gambetta Alles ins tiefste Geheimnis hielten wollte. Die ersten Schritte bei Bismarck that ein deutsches Mitglied des Ordens der Ehrenlegion, das, ohne zur Diplomatie zu gehören, in freundlichen Beziehungen zu den französischen Machthabern steht. Dieser Herr teilte dem Kaiser mit, daß Gambetta eine geheime Unterredung mit ihm zu haben wünschte, und deutete an, daß sie sich zufällig treffen könnten. Die Begegnung wurde dann ungefähr in der Weise stattgefunden haben, wie Gambetta 1877 mit dem damaligen Präsidenten der Republik, Marschall Mac Mahon, zusammenkam. Für Bismarck sollte daran nicht eingehen. Er erklärte, daß er recht gerne eine Unterhaltung mit Herrn Gambetta haben würde, aber das müsse offen und ohne Geheimnisthuerei geschehen. Wenn Gambetta ihn sprechen wollte, so möge er nur seine Karte bei ihm abgeben; er, der Fürst, werde dann sofort einen Gegenbesuch machen. Auf eine geheime Unterredung könnte er nicht eingehen, zumal man diejenige falsch auslegen würde und glauben könnte, daß er mit dem zulüstigen Machthaber wegen "Eisach-Vorhängens" verhandelt habe. Der Versuch war somit gescheitert; aber Gambetta wiedergab ihn, indem er sich — wie ich glaube, aber nicht verbürgen kann — eines englischen Brofs als Vermittler bediente. Als er nämlich in Stettin war, kam er nochmals um eine Unterredung mit Bismarck ein, und zwar um sie mit ihm wegen der Sozialistenfrage zu berühmen. Bismarck lehnte wiederum ab, weil er sich auf ge-

keine Unterhandlungen nicht einlassen könne, und Frankreich, wenn es sich wegen der Sozialistenfrage mit Deutschland benehmen wolle, dies auf ähnlichem Wege tun müsse.

Der "National-Zeitung" entnehmen wir folgende Mittheilungen über Bundesrats-Berlagen:

Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Berwaltung für 1882/83 veranschlagt die fortlaufenden Ausgaben auf 123.864.000 Mark, wogegen die Einnahmen auf 145.128.000 Mark, mithin Überschuss 21.264.000 Mark. Davon abgezogen die ehemaligen Ausgaben mit 3.098.000 Mark, ergibt eine Überschuss von 18.166.000 Mark. Das Mehr der fortlaufenden Ausgaben gegen das Vorjahr beträgt 4.839.395 Mark, dagegen werden die vorsährigen Einnahmen um 7.406.250 Mark überstiegen, der Überschuss erhöht sich um 2.566.855 Mark. Die außerordentlichen Ausgaben sind zu Vierzwecken erforderlich.

Auch der Militäretat für 1882/83 liegt bereits vor. Derselbe veranschlagt die Einnahmen auf 2.871.389 Mark (165.569 Mark weniger als im Vorjahr). Dazu treten an Einnahmen der Militär-Berwaltung für Rechnung der Gesamtheit aller Bundesstaaten 238.309 Mark. Die Summe der fortlaufenden Ausgaben beträgt 264.437.142 Mark (900.164 Mark mehr als im Vorjahr). Die ehemaligen Ausgaben belaufen sich auf 4.921.028 Mark gegen 21.964.502 Mark im Vorjahr, also um 17.043.474 Mark weniger als im Vorjahr; diese Verzingerung beruht darauf, daß im Etat 1881/82 die Kosten für die Ausstellung der neuen Truppenhefte enthalten waren.

Uradam.

Wien, 24. Oktober. Die öffentliche "Montags-Revue" bestätigt meine nach dem Tode des Baron Haymerle Ihnen gegebene Andeutung, daß Graf Kalnoky, unser besterster Botschafter in Petersburg, die meisten Chancen habe, den verstorbenen Minister zu ersetzen, und bestreitet die Ernennung Kalnoky's zum Minister des Äußeren und des kaiserlichen Hauses als nach der Session der Delegationen bevorstehend. Die weitgehenden Kominationen der Blätter bezüglich der Nachfolgerchaft des Baron Haymerle begegnen sich schließlich in der Überzeugung, daß, nachdem eine russisch-österreichische Annäherung sich mit der vom Zaren beabsichtigten Zusammenkunft mit dem Kaiser von Österreich tatsächlich vollzogen hatte, die Wahl des Kaisers kaum auf einen andren Staatsmann als auf den Grafen Kalnoky fallen dürfe. Man darf nun in der That auf die Aufnahme gespannt sein, welche die Berufung des Grafen Kalnoky zum leitenden Staatsmann der Monarchie in Ungarn studen wird. Die Ungarn, so konnten wir erst kürzlich in ihrem tonangebenden Blatte lesen, tragen sich mit der festen Überzeugung, daß kein Staatsmann an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten des Doppelreiches gestellt werde, durch dessen Ernennung der in der eisenthalischen Reichshälfte jetzt dominierende Partei eine Koncession gemacht, deren Einfluss auf die auswärtige Politik gehoben werden könnte. Nun sagt man aber ganz offen von dem Grafen Kalnoky, daß er, wenn man ihn auch nicht einer direkten Protektion der Intentionen des Ministeriums Laasse zethin kann, doch als Minister des Äußeren ganz der Manie nach den Huzen des Chefs des österreichischen Kabinetts sei. Schon in diesem Sinne liegt für den Grafen Kalnoky keine besondere Empfehlung bei den Magyaren. Noch ein zweiter Umstand verdient aber bei der auf den Grafen fallenden Wahl des Kaisers zum Leiter unserer auswärtigen Politik beachtet zu werden. Graf Kalnoky entstammt einer aus Ungarn nach Mähren ausgewanderten Familie. Er steht also bei den Ungarn im Gerüche eines "Renegaten", und die Thatfrage, daß Graf Kalnoky einen Vorsitz antheilt an der freundlicheren Gestaltung der russisch-österreichischen Beziehungen, sowie an der allerdings des Zustandskommens noch harrenen Entwicklung zwischen den Kaisern Alipar und Franz Josef zu beanspruchen hat, daß er geeignete Mann für die jetzige Situation das Alles spricht bei den Ungarn nicht zu Gunsten des neuen Ministers des Äußeren. — Da ich eben des Verdienstes des Grafen Kalnoky um die werdende Begegnung zwischen dem Zaren und unserem Kaiser gedachte, so kann ich eine Petersburger Meldung nicht unverwähnt lassen, die mir

von diplomatischer Seite mitgetheilt wurde: Nach derselben betrachtet man in den offiziellen Kreisen Petersburgs die oben erwähnte Begegnung als bis zum nächsten Frühjahr vertagt; und es verlautet, daß deren Realisierung im Service, vielleicht vielleicht, dessen zahlreiche, seitens der Kommission auf Grund des vom Senator Kawalecowsky in Orenburg aufgesammelten Materials sehr präzise gestellten Fragen umgehend beantwortet würden. (Trb.)

London, 24. Oktober. Die englische Presse begrüßt es mit großer Freude, daß die Regierung endlich den Schritt gethan hat, welchen man in Folge der Verhaftung der Führer der Landliga vorausgesehen und erwartet hatte, indem der Bölgönig eine Proklamation erlassen hat, welche die Liga als eine ungesetzliche und verbrecherliche Organisation erklärt, mit der Andeutung, daß alle Versammlungen derselben mit Gewalt auseinandergetrieben und verhindert werden würden. Es heißt in der Proklamation unter Anderem:

"Indem eine Verbindung, welche sich die irische National-Landliga nennt und die schon seit langer Zeit bestand, sich herausgenommen hat, die Unterthanen der Königin an der freien Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte zu verhindern und besonders die Beziehungen zwischen Grundherrn und Bürgern in Irland zu kontrollieren und die Zwecke der bejagten Assoziation durch ein organisiertes Einschärfungssystem, sowie Verhinderung der Zustellung der richterlichen Befehle der Königin zu ihren verschafft; indem sie gleichzeitig die Unterthanen Ihrer Majestät davon abhält, ihre konstitutionellen Verpflichtungen zu erfüllen und ihren gesetzlichen Brüderge häften obzulegen; indem die genannte Assoziation jetzt offen den Zweck ausgesprochen hat, die Zahlung der Bacht- und Mietzgelber einzustellen; zu verweigern, und bei Ausführung der im Namen der Königin in Irland erlassenen Gesetze Hindernisse einzugestellten, werden alle Personen davon in Kenntniß gelegt und verwarnt, daß die unter dem Namen "Die irische National-Landliga", oder mit welchem andeinem Namen dieselbe benannt werden mag, bekannte Assoziation eine ungesetzliche und verbrecherliche Verbindung ist, und daß alle zu dem Zweck der Förderung oder Ausführung der Pläne und Ziele derselben stattfindenden Versammlungen ebenfalls ungesetzlich und kriminell straffällig sind und verhindert, und wenn nötig, mit Gewalt werden auseinandergetrieben werden. Wir machen daher alle Unterthanen Ihrer Majestät der Königin, welche mit der gedachten Assoziation in Verbindung stehen oder derselben als Mitglieder angehören, sich von derselben loszu machen und sich davon zu entfernen, dieselbe weiter anzuerkennen oder zu unterstützen. Auch machen wir hiermit bekannt, daß alle Gewalt und Mittel, welche uns zur Verfügung stehen, angewendet werden, die Unterthanen der Königin in Irland in der freien Ausübung ihrer legitimen Berufsgeschäfte zu schützen und die Erfüllung alter ihnen obliegenden gesetzlichen Verpflichtungen zu erzwingen, sowie die Zustellung der richterlichen Urteile und der Befehle der Königin gegen alle Hindernisse sicher zu stellen und zu schaffen. Es werden demnach alle loyalen und gutgestunten Einwohner hiermit aufgefordert, uns in der Aufrechterhaltung der Autorität der Gesetze und der Suprematik der Königin in dem Bereich von Irland beizustehen."

Eine besondere Ausgabe der amtlichen Zeitung veröffentlicht die Proklamation mit einer gleichzeitigen Verhängung des Belagerungszustandes über die Städte Derry und Drogheda. Es wurde eiligst eine Versammlung der Liga zur Verzahlung fernerer Schritte zusammenberufen und Bürger und Dokumente in Sicherheit gebracht, sowie alle Briefe und Mitteilungen aus den Landdistrikten verbrannt, die Richter angelöscht und die Thüren verschlossen, worauf sich die Gewalt so wohl wie die Beamten aus dem Staube machten, um nicht der Polizei in die Hände zu gerathen und in Bewahrsam abgeführt zu werden.

Petersburg, 23. Oktober. Wohl selten ist ein so ungeschicktes offizielles Dement als die Welt gesucht, wie das der "Agence russe" betreffs der Angelegenheit des Grafen Walujeff. Von bestinformirter, dabei der ganzen Angelegenheit vollkommen neutral gegenüberstehender Seite erfahren wir, daß die auf kaiserlichen Befehl durch eine besondere Kommission unter dem Fürsten Kussov anberaupte Untersuchung ihren zuhigen weiteren Verlauf nimmt. Von einer mündlichen Vernehmung

wurde Abstand genommen, dagegen sowohl dem Grafen Walujeff, wie dessen ehemaligem Gehülfen, späteren Nachfolger, Fürsten Lieven, ein langer Fragebogen zu schriftlicher Beantwortung eingehandigt, dessen zahlreiche, seitens der Kommission auf Grund des vom Senator Kawalecowsky in Orenburg aufgesammelten Materials sehr präzise gestellten Fragen umgehend beantwortet wurden.

Von vorne herein glaubte man hier, wie das auch in fast allen auswärtigen Blättern betont wurde, nicht an eine direkte Schuld des Grafen, der heute ebenso wenig Grundbesitz oder Vermögen besitzt, wie zu Anfang seiner Karriere, wohl aber an eine indirekte Schuld, an eine schwere Unterlassungsfäule, "nicht gegen die Landesverschwenderei eingetreten zu sein", und dieser Unterlassungsfäule bekennt sich mit vollem Freimuth der Minister selbst für schuldig.

Auch der ungemein billige Ankauf eines Goldbergwerkes seitens des reichen Grafen Lewaschew kam zur Sprache. Hier gelang der Beweis, daß auf besondere Anfrage Walujeffs Kaiser Alexander II. selbst diesen Verkauf in der Form, wie er dann vollzogen, vorher genehmigte, mithin weder den Käufer, noch den Verkäufer irgend welche Schuld treffen kann.

Zedenfalls geht die Untersuchung weiter. Was unter diesen Umständen jenes offizielle Dement soll, ist nicht recht klar, die einzige Wahrheit desselben beschreibt sich auf die Angabe, daß Graf Walujeff selbst jener Abfall erbat.

Petersburg, 24. Oktober. (B. I.) In unrichteten Kreisen glaubt man, daß die Katholikadeputation in Moskau bestimmt im April stattfinden werde. Zuerst war dieselbe unmittelbar nach Ablauf des Trauerjahrs für Monat März projektiert, wurde dann aber wegen der im März meist noch empfindlichen Kälte bis in die zweite Hälfte des April alten Stils (d. i. die ersten Tage des Mai neuen Stils) hinausgeschoben. Es verlautet, daß in den letzten Tagen eine Menge revolutionärer Proklamationen in den hiesigen Garde-, wie auch in den auswärtigen Regimentern austauchten, welche das Militär zum Absall aufforderten. Die Umgebung des Schlosses Gatschina wird jetzt wieder elektrisch erleuchtet.

Betrifft Einführung der Militär-Reform sind in der Kommission wegen der zur Vorlage gebrachten Einrichtung von Territorial-Armee die Meinungen der Mitglieder geteilt. Mit alljähriger Ausnahme des Generals Todt leben sprachen sich sämtliche Generale für die bisherige Armee-Einhaltung aus. Todt aber und mit ihm die jüngeren Generale wünschen die Beibehaltung der Armee-Corps und die Einführung der Armee-Inspektoren nach deutschem Vorbilde. Skobeleff, noch jung an Jahren, aber schon ein alt bewährter General, neigt sehr entschieden der Majorität zu, welche für die bisherigen Arrondissements plädiert und ebenso auch die Beibehaltung der jetzigen Gestaltung des Kriegsministeriums wünscht, aufstet eine Zweit- resp. Dreitheilung vorzunehmen, wie vorgeschlagen wurde. Entschieden wurde bisher jedoch noch keine dieser Fragen.

Eine hochinteressante Erklärung wurde mir befreit des jüngst erwähnten Gerüsts, wonach angeblich über den Kopf des Kriegsministers hinweg die Generale Tadejew und Tschernajew eine besondere Vorlage vorbereitet hätten. Jenes von General Tadejew gefertigte Schriftstück soll Ausschlüsse des General-Adjutanten Woronzoff-Dashow (bekanntlich des intimen Vertrauten des Kaisers) enthalten, welche General Tadejew, als die rechte Hand desselben und sehr gewandt mit der Feder, zu Papier brachte. Die in jenem Schriftstück ausgesprochenen Gedanken können demgemäß mehr oder weniger als die Ansichten des Kaisers gelten. Einzelne Kommissionsmitglieder, welche Anfang gegen einige in dem Schriftstück ausgesprochene Ansichten opponierten, gaben sofort mit nicht geringem Schreck die Opposition auf, sobald sie von dem Ursprung hörten. — General Tschernajew soll mit dem Schriftstück gar nichts zu thun haben.

Washington, 23. Oktober. Bei einem hier gestern Abend den deutschen Gästen zu Ehren gegebenen Festmahl wurde ein bisher unveröffentlichter Brief gelesen, den General Washington an Baron Steuben richtete, kurz bevor dieser sein Kommando in der Armee der Vereinigten Staaten niederlegte. General Washington lobt darin

den ehrendsten Ausdrücken das Verhalten des Barons Steuben während des Krieges und dankt ihm für seine treuen und wichtigen Dienste.

Provinziales.

Stettin, 26. Oktober. Die gestern in Torney (Charlottenwalde) von der konservativen Partei abgehaltene Wählerversammlung, in welcher sich der Kandidat der Konservativen, Herr Balzer, seinen Wählern vorstelle, war nach der "Ostsee-Zeitung" nur äußerst schwach (von ca. 80 Personen) besucht. Herr Andrae-Roman eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser Ein-Arbeiter Heidmann, welcher sich bei dem Hoch nicht von seinem Stole erhoben hatte, wurde aus dem Saale gewiesen. Dann wiederholte Redner seine in früheren Versammlungen ausgesprochenen Klagen über das Verhalten der bessigen Presse, durch welches er sich gezwungen erachte, den etwa im Saale anwesenden Berichterstattern das Verbleiben im Saale versagen zu müssen. Hierauf sprach Redner für das Innungs- und Unfallversicherungsgesetz und empfahl die Wahl des Herrn Balzer zum Reichstagsabgeordneten. Herr Balzer entwidete darauf in ähnlicher Weise, wie in den früheren Versammlungen, sein Programm. Neu war, daß Herr Balzer gegen das Schöffengericht sprach, wo die Zivilisten über ihre Mitbürger richten müßten. Herr Engelbrecht (Früher Kürschnermeister, jetzt Reisender für ein Möbelmagazin) sprach für das Tabakmonopol, indem er anführte, daß durch das Monopol der Bau des "Überflüssigen Unkrautes" (des Tabaks) beschränkt und die Jugend vom Rauchen abgehalten würde, was sehr zu wünschen sei, da das Tabakrauchen der Gesundheit durchaus nachträglich sei, wie die vielfachen Malariaübertragungen bewiesen. Da sich keiner mehr zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck.

Die "Neue Stett. Zeit." bemerkte außerdem: "Nimmt man noch hinzu, daß ein beträchtlicher Theil der Erschienenen aus den ständigen Stettiner Versammlungs-habitués bestand, so könnte man den elegischen Ton, der sich durch die Eröffnungsrede des Herrn Andrae-Roman von Anfang bis zu Ende zog, wohl begreifen. Recht elegisch und thollaghmos war denn auch die Stimmung, welche die ganze Versammlung beherrschte. Als Redner auf die indirekten Steuern zu sprechen kam, für die er natürlich plauderte, bemerkte er, daß man diese bezahlen könne, wie man eben dazu im Stande sei. Würde z. B. der Kaffee höher besteuert, dann könnte man ihn ja etwas dünner trinken; würde der Tabak höher besteuert, nun, so rauchte man eben eine schlechtere Sorte. Wir sind Herrn Andrae für diese Offenheit sehr dankbar."

— Wir wollen nicht verfehlten, unsere Leser auf die am Donnerstag Abend 8 Uhr im "Hotel de Brusse" stattfindende Shakespeare-Vorlesung des Herrn Hans Müsäus aufmerksam zu machen. Der Herr Rektor war bisher Mitglied des hiesigen Stadttheaters. Billets zum Preise von 1,50 Pf. resp. 75 Pf. sind in den Musikalienhandlungen von Witte und Simon zu haben.

Unter der Anklage des Betrugs und der Urkundenfälschung hatte sich in der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts der Reisende Louis Edermann an zu verantworten. Derselbe war längere Zeit bei dem Mühlstein Fabrikanten Schalowsky, Elzna Rob. Becker Nachf., als Reisender angestellt; er hatte als solcher eine Vollmacht erhalten, Grund deren er berechtigt war, Verkäufe abzuschließen, dagegen war es ihm untersagt, Geldbeträge einzuziehen. Tropfend erhob er von dem Mühlsteinbesitzer Arndt in Publicum den Betrag von 21,50 M., dabei ausdrücklich erklärt, daß er zur Empfangnahme des Geldes ermächtigt sei. Dies Geld lieferter er nicht an seinen Chef ab, sondern verwandte es im eigenen Nutzen; ferner ist derselbe beschuldigt, 8 Schlusscheine fälschlich angefertigt zu haben resp. die Unterschriften auf denselben gefälscht zu haben. Dies leugnete der Angeklagte auch nicht, er behauptet jedoch, daß ihm daraus kein Vortheil erwachsen wäre. Der Gerichtshof erkennt gegen E. auf 2 Jahr Gefängnis und Ehrenverlust.

— Am 22. d. M. fand in Freienwalde i. Pomm. eine Vereins-Versammlung der Bienenzüchter von Freienwalde und Umgegend statt. Wegen der späten Tagesszeit (Abends 8 Uhr) waren nur die Bienenzüchter von Freienwalde i. Pomm., diese aber allerdings fast ohne Ausnahme, erschienen. Der Vorsitzende, Herr Postvorsteher Koch, ein sehr erfahrener Bienenzüchter, eröffnete die Sitzung mit einer hübschen Ansprache, in der er die Furcht vor dem Bienenstich zu beseitigen versuchte und auf den großen Vortheil der Bienen, besonders der Rassenzüchtung hinwies. Hierauf wurden die Statuten verabschiedet, wobei die der Camminer und Neu-Wolwitzer Vereine zu Grunde gelegt wurden. Bei dem ersten Theile der Tagessordnung "Überwinterung der Rassen und Korbdöller" entspann sich eine sehr lebhafte und höchst interessante Debatte. Die Frage blieb, ob es schon spät geworden war, offen. Die nächste Versammlung findet der auswärtigen Bienenfreunde wegen am Mittwoch, den 9. November, Nachmittags 3 Uhr, in dem Vereinslokale (Wölfel) statt. Man erwartet dann große Beteiligung auch der Bienenfreunde der Umgegend, umso mehr, da ein größerer gemeinschaftlicher Bienenstand beim Lokal zur Veranschaulichung und zu Operationen Gelegenheit bietet.

— Der eine der am Sonntag auf der Gmeinfabrik zu Joznitz verunglückten Arbeiter, Name Joachim, ist gestern seinen Brandwunden erlegen. Über die Veranlassung zu diesem in seinem

Verlauf so schrecklichen Unfall wird dem "Bauer. Anz." mitgetheilt: Der Ringosen zeigte Risse und sollte in Folge dessen abgebrochen werden. Der selbe wurde deshalb abgesteckt und waren die Arbeiter am Sonntag Morgen mit den Vorkehrungen zum Abbruch beschäftigt. Ob die Absteckung nur ungenügend war, oder welche Veranlassung sonst vorlag, ist bisher wohl noch nicht ermittelt, kurz, der Stang stürzte ein und wurden hierbei die auf dem Dache derselben beschäftigten Arbeiter beim Niederspringen durch den zwischen den Nachbäumen zur Vermeldung des Eindringens der kalten Luft in den Ofen befindlichen glühend heißen Sand verbrannt. So daß doch wohl eine Viertelstunde in dieser Glühmasse gelegen, ehe es gelang, ihn daran zu befreien. Die Verwaltung der Fabrik schaut nach den von ihr getroffenen Vorkehrungen keine Schuld an dem Unglücksfall zu treffen.

Sagard, 22. Oktober. In Bezug auf die Reitung der Mannschaft des Schooners "Marie Katharine", Kapitän Koch, von Crampas, welcher, wie schon geweitet, am Freitag, den 14. d. Mts., bei Sahnitz zu Grunde ging, hat der Herr Regierung-Präsident ein, die Fische Albert Kruse, Karl Koch, Christoph Koch, Eduard Kruse und Karl Hauer belobendes Schreiben nebst 80 Mark gesandt, welche als Prämien an die Genannten, welche mit Lebensgefahr die vier Mann Besatzung des genannten Schooners gerettet hatten, verteilt werden sollten. Herr Stations-Vorsteher Eduard Kugelmacher in Crampas hat die betreffenden Prämien den genannten Fischern heute ausgezahlt.

Kunst und Literatur.

(Meyer's Fachlexika) Lexikon der Physik und Meteorologie von Professor Dr. E. Kommer, 380 Octav-Seiten mit 392 Abbildungen

Welche Erfolge, welche Umwälzung haben die letzten Jahrzehnte der Physik zu verdanken! Erfindung auf Erfindung, eine immer bedeutender, wunderbarer als die andre, sieht die Welt in Erstaunen; Naturkräfte, deren Existenz im Anfang unseres Jahrhunderts kaum geahnt ward und die, selbst nachdem sie entdeckt, für unglaublich galten, sind in großartiger Weise der Menschheit dienstbar gemacht: Licht, Lust, Magnetismus, Elektrizität.

Selbst in die einfachsten Verhältnisse haben sie sich so eingedrängt, daß sie unser ganzes Thun und Lassen beherrschen. Aber wie wenig Verständniß ist für dieselben im Publikum vorhanden! Außer dem Gelehrten, dem gebildeten Mann, der direkt mit ihnen im Zusammenhang steht, begreift man einer Unkenntniß oft der einfachsten Dinge. Und wie groß ist die Zahl derer, die im praktischen Gebiet der Physik thätig sind, ohne Kenntniß der Gesetze, von denen sie bei ihrer Arbeit geleitet werden.

Diesen weitesten Kreisen einen Einblick in das großartige, gemeinschaftliche Schaffen von Natur und Wissenschaft zu geben, hat der Verfasser, der lebend an der Wissenschaft mitarbeitet und durch seine Werke bedeutenden Auf gedeckt, obiges Buch gewidmet.

Zahlreiche Abbildungen erhöhen den Werth des empfehlenswerthen Buchs. [262]

Das zweite Heft der von Sacher-Mosch herausgegebenen Revue "Auf der Höhe" (Verlag von Grechner und Schramm in Leipzig) wird enthalten: Der Schluß der Novelle "Der Judenraphael" von Sacher-Mosch; die Gouvernante (Florenz), "Der Kongress der Orientalisten in Berlin"; Franz von Löher (München), "Die Berichte der Jesuiten"; Louis Lévin (Paris), "Die Anfänge des Wahlsystems in Frankreich"; Moritz Brajch (Leipzig), "Hermann Lopé. Ein philosoph Charakterkopf"; Bartol Mör (Popović), "Ein ungarischer Dorfnovellist"; Koloman Mikszáth (Budapest), "Zaubertrunk und Ende. Eine slowakische Geschichte"; Rosa Rosenfeld (Kopenhagen), "Asta. Eine Geschichte aus dem Kopenhagener High life"; Eugen Friede (Dresden), "Jagd in Norwegen"; Corvin (Leipzig), "Der literarische Kongress in Wien"; Elie von Hohenhausen (Berlin), "Das Idol Rousseau's." Revue des geistigen Lebens: Budapest (Adolf Silberstein), London (Helene Zimmern), Paris (Paul d'Arrest). Chronik der eleganten Welt: Berlin (Baronin Harder), Paris (Mme. de Rochefoullon).

Vermischtes.

(Ein Eisenbahn-Abenteuer des Erzherzogs Joseph.) In Wiener Blättern wird folgende Episode aus den jüngsten Manöver-Reden des Erzherzogs Joseph erzählt: Es war gelegentlich der Reise des Erzherzogs von Illyrien zu den Manövern nach Fünfkirchen. Der Zug, in welchem sich Erzherzog Joseph mit seiner Suite befand, langte spät Abends in Szafary an. Da derselbe keinen unmittelbaren Anschluß hatte und der Zug nach Fünfkirchen erst Morgens abging, mußte in Szafary übernacht werden. Der Salonwagen, in welchem der Erzherzog bereits in vollem Schloß lag, wurde abgekoppelt und auf ein Seitengeleise geschoben, um dort die Nacht über zu verbleiben. Eine halbe Stunde nach Mitternacht langte der Bester Kourierzug an. Ein Bremser desselben hörte von der Anwesenheit des hohen Gastes und beschloß in seiner Einfalt, möglicherweise war der Gute ein wenig angeheitert, den Erzherzog zu begrüßen. Er suchte den Salonwagen auf und klopfte mehrere Male an eines der Fenster. "Wer ist das, was will man?" fragte der Erzherzog schläfrunken. "Nichts!" erwiderte der Bremser, "ich wollte nur aus der Tiefe meines Herzens rufen: "Eljen, Jozsef föhrczeg, eljen, Eljen!" "Gut, mein Sohn, jetzt aber lasse mich schlafen." Und noch einmal "Eljen, Jozsef föhrczeg!" rief

ans voller Kehle der Bremser. "Ich folgte nur der Eingebung meines Herzens, in dem ich Euer Hoheit so begrüßt habe, wie Sie heute gewiß noch Niemand begrüßt hat." Auf die Exklamationen des Bremser war das Stationspersonal herbeigeeilt, welches mit Entsehen den Bremser auf dem Laufbrettle des Salonwagens festhielten sah. Der Mann wurde festgenommen und in die Stationszange gebracht, wo ihm der Stationschef vor Allem die Weiterfahrt mit dem Kourierzug verbot und ihm bedeutete, daß sich das Weitere finden werde. Der Morgen dämmerte heran; der Erzherzog verließ seinen Waggon und promenirte ein wenig auf dem Perron, auf welchem bereits sämmtliche Bedienste der Station, mit dem Stationschef an der Spitze, versammelt waren. Plötzlich trat der Bremser auf den Erzherzog zu, welcher mit dem Bremser gemüthlich zu plaudern begann und die Konversation eine volle Viertelstunde fortsetzte. Dann schritt der Erzherzog auf den Stationschef zu. "Seien Sie dem Bremser jede Strafe nach, Herr Stationschef", sprach er, "ich bitte Sie darum. Der Mann war Fahnenträger in meinem Regiment und ich wünsche, daß ihm kein Leid geschehe. Uebrigens folgte er ja nur der Eingebung seines Herzens" — was kann man da machen? Man that dem Erzherzog seinen Willen und konnte der Bremser mit dem nächsten Zuge seinen Dienst wieder antreten.

(Ein erträgter Schnepenjäger.) Ein origineller Engländer begab sich in diesen Tagen auf den Schnepenstand in der Umgegend von Petersburg und hatte das Glück, mehrere Schnepen zu schieten. Tags darauf begab er sich in ein Waffenmagazin und verlangte 2000 mit seinem Schrot gefüllte Patronen. Im Magazin fiel es auf, daß er eine solche Menge verlangte und wünschte man darüber Auskunft. Der Jäger gab daraufhin folgenden Bescheid: An Tage vorher habe er eine sehr glückliche Jagd gehabt und habe ihm dieselbe so gefallen, daß er dieselbe ein ganzes Jahr hindurch fortfahren wolle. Die Schnepen ziehen nach dem Süden Russlands, er werde mit ihnen ziehen. Sobald jügen sie nach Petersburg und auch dahin werde er ihnen folgen; von dort jügen sie nach Afrika, er wolle sie auch dort aufsuchen. Aus Afrika lämen sie wieder in unsere Gegend zurück, und da er mit ihnen herkommen wolle, so sei es selbstverständlich, daß er einer großen Menge Patronen bedürfe. In Folge dieser Erklärung schwand jeder Verdacht, daß er einen schlechten Gebrauch von seinen Patronen machen wolle.

— Die Arbeiten in der Nuhmeshalle in Berlin schreiten eifriglich mit jedem Tage vorwärts. Schon heute, so wird der "Täglichen Rundschau" geschrieben, läßt die sogenannte "Herrscherraum" erkennen, daß sie nach ihrer Vollendung ein Werk ohne Gleichen sein dürfte. Wenn wir aus dem imposanten inneren Raum (dem ehemaligen Hofe) die große Freitreppe hinaufgegangen sind und eine Metalltür, zu der Otto Lessing ein ländlerisch vollendetes Modell angefertigt (siehe Kunstaustellung), durchschritten haben, so stehen wir inmitten des Raumes, den die ersten Künstler unserer Zeit zu einem eigenartigen und großartigen Werk zu gestalten bemüht sind. Aus der Mitte der circa 50 Fuß hohen Kuppel fällt das Licht zunächst auf Geßelchop's "Römischen Triumphzug", der bereits zur Hälfte vollendet ist. In den nach den Ecken zu auslaufenden Bogen der Kuppelung sind bereits 2 allegorische Figuren — 4 sind erforderlich —, "die Gerechtigkeit" und "das Glück" dargestellt, ausgeführt. Der erwähnte Thür gegenüber ist eine Nische, in der zur Zeit die Schäper'sche Vittoria (Gips) aufgestellt ist; zu ihrer Rechten die Statue des Großen Kurfürsten, während links die Kaiser Wilhelm's aufgestellt wird. Die großen Wandflächen zu beiden Seiten erhalten Gemälde von A. von Werner ("die Kaiser-Parade") und von Steffek ("die Krönung des ersten Preußischen Königs"). Diesen vis-à-vis, also zu beiden Seiten der Thür, sind bereits Bilder von Bleibtreu's "Aufruf an mein Volk" (aus den Freiheitskriegen) und Camphausen's "Die schlesischen Stände huldigen Friedrich II." in Arbeit begriffen. Die diese Halle begrenzenden Pfeiler sind rothbraun marmoriert, während die in den zu beiden Seiten des Mittelbaus sich erstreckenden Räume ganz hell gehalten sind. Auch die Wände sind marmoriert, und zwar immer zwischen 2 Pfeilern durch Holztäfelungen, die Flächen in 3 Felder getheilt. Auf den Holztäfeln sind dagegen prächtige Metall-Schädel angebracht. An jedem einzelnen Pfeiler wird auf hohem Postament eine Büste ihres Platz finden, und zwar sind als Modell (angenommen durcheinander gewürfelt) aufgestellt: Blücher, York, Bülow, Lauenzen, Manteuffel, Prinz Friedrich Karl, der Kronprinz, Molte, Prinz Louis Ferdinand, Werder, Gneisenau, Goeden, Wrangel, Kleist, Spar, Derslinger, Schöning, de la Motte-Houqué, Belling, Moritz von Dessau, Gähler, Seidlit, Prinz Heinrich, Winterfeldt, Kleist, Zieten, Schwerin, Prinz Ferdinand, Leopold II. &c. — Während hier, vollständig abgeschlossen, die Künstler arbeiten, ist man in den anderen Räumen schon mit der Aufstellung der Sammlungen beschäftigt. In dem Flügel nach dem Kastenwändchen zu liegen Hunderte von Fahnen und Standarten, die jetzt geordnet, "gefärbt" und "gelebt" werden und von denen jede einzelne einer Beschreibung wert wäre. Nach der Linden-Seite zu sind dagegen schon Aufstellungen gemacht. Da steht die Uniform Derslingers, die Rüstung Joachim's II., da ist ein ganzer Glaslasten mit historischen Festungsschlüsseln, einer davon umwunden mit der Fahne von Adrianopol, ferner der Degen Napoleon's I., erbeutet in der

Schlacht von Belle-Alliance, der Kürschstock Seidlitz, das Batzen seines Kaisers als Oberst und Inhaber des 6. bayerischen Infanterie-Regiments, ein seltsames Modell einer französischen Siegesäule, vollständig aus Kanonenläufen und Kugeln aufgerichtet, an deren Stelle seiner Zeit die Vendome-Säule gestellt wurde &c. Diese Räume bleiben noch bis auf Weiteres dem Publikum verschlossen; erst im nächsten Jahre dürfte die Eröffnung der Nuhmeshalle erfolgen.

— Pariser Zeitungen enthalten jetzt folgendes sonderbare Inserat: Der Zahnarzt... Straße, Nummer... hat die Ehre, seinen zahlreichen Kunden zu melden, daß er zu den herannahenden Winterfestlichkeiten vollständige Gebisse oder auch einzelne Zahne für Hochzeiten, Bälle, Sotteren und Cafés ausleihen.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 25. Oktober. Der Kronprinz traf heute Nachmittag 2 Uhr 35 Minuten auf dem Centralbahnhof hierher ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Oels, einer Einladung des Offizierkorps des Dragoner-Regiments Nr. 8, dessen Chef der Kronprinz ist, folgend. Die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl und die übrige Jagdgessellschaft fuhren um 3 Uhr 5 Minuten nach Berlin zurück. Der Kronprinz wird sich morgen Nachmittag 5 Uhr 45 Minuten zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach Heinrichsau begeben.

Breslau, 25. Oktober. Der Kronprinz ist heute Abend 7 Uhr 45 Minuten von Oels auf den Stadtbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn hier wieder eingetroffen und fuhr begeistert von den lebhaften Hochrufen des zahlreichen Publikums nach dem königlichen Schloss. Um 9 Uhr wird sich der Kronprinz nach dem Offizier-Kasten des 11. Regiments begeben, woselbst eine größere Feierlichkeit stattfindet.

Oels, 25. Oktober. Heute Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten ist der Kronprinz in Begleitung des Hofmarschalls Grafen zu Ealenburg und des Prinzen Reuß hier eingetroffen; zu seinem Empfange waren der Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 8, von Schmeling, Landrat von Rosenberg und Bürgermeister Mappes auf dem Bahnhofe anwesend. Der Kronprinz fuhr vom Bahnhofe direkt nach der Kaserne des Dragoner-Regiments.

Bрюssel, 25. Oktober. Bei den heute stattgehabten Kommunalwahlen siegten die Liberalen hier mit einer Mehrheit von 550 Stimmen; ebenso errangen die Liberalen in Gent, Antwerpen, Berviers und Dinant den Sieg; in Brügge wurden aber die Kandidaten der klerikalen Partei gewählt.

Amsterdam, 25. Oktober. Der bisherige Gesandte in Petersburg, van der Hooven, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin verkehrt.

Paris, 25. Oktober. Den neuesten Nachrichten aus Tunis vom 24. d. Mts. zufolge hat General Saussier das Desilee von Tum-el-Karuba glücklich überwältigt. In Folge der Erfolge des Obersten Larque befinden sich die Scharen des Ali Ben Amar auf dem Rückzuge gegen Süden. In jedem Tribus wurden Gefolge für die Sicherheit der Eisenbahn genommen.

Paris, 25. Oktober. Die Nachrichten über die neueste Meuter der Soldaten unter Ali Bey stellen sich als erheblich übertrieben heraus. Es ist nur eine leichte Insurrektion vorgekommen und sind alle Soldaten nach Depeschen Ali Bey's an den Bey von Tunis zu ihrer Pflicht zurückgekehrt.

Habre, 25. Oktober. Die Reise Gambetta's hierher hat nichts mit Politik zu thun. Bei dem heutigen Banket wird derselbe in seiner Rede von den Geschäftsmännern sprechen. Gambetta besuchte heute die Höfen und Werften.

Rom, 25. Oktober. Der Minister-Praesident Depretis und der Minister des Auswärtigen Mantini sind heute Abend nach Monza abgereist, um den König und die Königin nach Wien zu begleiten.

Tunis, 25. Oktober. Eine Depesche des Generals Saussier aus Djedebina, den 24. d. bestätigt, daß derselbe das Desilee von Tum-el-Karuba besiegt hat, wobei er auf unbedeutenden Widerstand stieß, welcher von einer Kompanie der Avantgarde leicht besiegt wurde. Da der Tag sehr anstrengend war, ließ General Saussier den Convoy beim Ausgänge des Desilee's unter dem Schutz von fünf Bataillonen ein Lager beziehen und entzündete den General Lager und fünf Bataillone der Brigade Sabatier, um die Brünnen in der Umgegend von Djedebina zu beschützen, welche die Araber zerstören wollten. Es gelang, diesen Auftrag auszuführen.

Washington, 25. Oktober. Staatssekretär Blaine hat eine Circulardepesche versandt, in welcher er auf dem Rechte der Vereinigten Staaten besteht, die politische Kontrolle in dem Kanal von Panama auszuüben. Gleichzeitig wird an den Vertrag vom Jahre 1846 erinnert, durch welchen die Vereinigten Staaten die Neutralität der Landenge, sowie die Souveränität und das Besitzthum von Kolumbien auf der Landenge garantieren. Die Regierung würde jeden Versuch der europäischen Mächte, diese Garantie noch zu vervollständigen oder das politische System von Europa an den amerikanischen Küsten einzuführen, als eine inopportune und feindliche Einmischung ansehen.

Washington, 25. Oktober. Edwin de Morgan hat das Schatzkabinett noch nicht angenommen, da sein Arzt ihm angerathen haben soll, die Übernahme dieses Postens wegen seines hohen Alters abzulehnen.

Duntel!

Das vom französischen bearbeitet
von
J. Nüttgers.

27

War Meramene's Zurückhaltung Herzlosigkeit, war es Anger darüber, daß er seine Absichten auf Fernande vereitelt sah, oder war es vielmehr Misstrauen gegen sich selbst?

Dieses waren öfters die Erwägungen der Gräfin d'Ascagne und ihrer Tochter, ohne daß es inneh gewesen wäre, des Rätsels Lösung zu finden.

Henri Meramene hatte sich unterdessen entschlossen, Paul de Chambarrans einen Besuch abzustatten.

Er hatte keine Ahnung von den wichtigen Entwicklungen Juvin's, und so war er über den Ausgang der Sache für seine Person kaum zweifelhaft.

Eine Verantwortung seines Neffen schien ihm kaum vermeidlich, und im ersten Augenblick war er über die Verantwortung zurückgeschreckt, welche er zu übernehmen gedachte.

Aber er hatte sich dann eines Anderen bewußt.

Er hatte, wie wir uns erinnern werden, eine ziemlich zweideutige Rolle gespielt, als er, auf die Liebe Juana's zu Paul rechnend, gehofft hatte, aus dieser ganzen Geschichte den allgemeinen Vortheil zu ziehen.

Mit der Verhaftung Paul, de Chambarrans hatte er freilich jede Hoffnung auf Verwirklichung seiner Pläne ausgegeben. Er ahnte ganz richtig voraus, daß Fernande, falls ihr Cousin, wie anzunehmen war, verurteilt werden würde, ewig um denselben trauern würde den sie bereits als ihren Garten betrachtete.

Es blieb ihm jedoch immer noch eine andere Rolle übrig, welche er in diesem Drama spielen konnte und welche ihm sogar Gelegenheit bot, seinen Eifer und seinen Heldenmuth in's hellste Licht zu legen: nämlich dem Schaffot das Haupt seines bevorzugten Nebenbüchers zu entreißen zu lassen.

Um dieses Projekt auszuführen, bestieg er nach acht Tagen den Eisenbahngang nach Versailles.

Eine neue Behandlung katarrhalischer Erkrankungen der Luftwege.

Den Forschungen der neueren Zeit verdanken wir eine Behandlungswise der Katarrhe der Luftwege, welche von der bisher gebräuchlichen den Vorzug eines ungleich rascheren Erfolges aufzuweisen hat. Es gelang, den so lästigen Knäufen in wenigen Stunden zu bekämpfen und heftige akute Lungenkatarrhe in kürzester Frist zu besiegen oder doch in die mildeste Form überzuführen.

Apotheker W. Voss in Frankfurt a. M., brachte das Mittel, die W. Voss's Katarrhpillen, vergangenen Herbst in den Handel und wie aus der von Dr. med. Wittlinger verfassten und in dem nachfolgenden Apotheken gratis erhältlichen Broschüre ersichtlich ist, wurde das neue Heilmittel von einer grossen Anzahl praktischer Ärzte geprüft und bei akuten und chronischen Rachen-, Lungen-, Kehlkopfkatarrhen, bei Schnupfen, Husten und Heiserkeit als das raschste und sicherste Mittel anerkannt.

Die ausgezeichnete Wirksamkeit des Präparates hat zu manigfachen Versuchen Anlass gegeben und man hat in ärztlichen Kreisen für gut befunden, dasselbe noch zu vervollkommen und so ein wahres Volksmittel zu schaffen.

Apotheker Voss hat diese Verbesserungen bei den von jetzt ab von ihm dargestellten Katarrhpillen benutzt, so dass das neue Präparat für alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege als das Beste, was man bei denselben anwenden kann, empfohlen zu werden verdient.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die echten W. Voss's Katarrhpillen in Schachteln mit einem ziegelrothen Streifen, auf welchem der Name, Dr. med. Wittlinger und des Apothekers W. Voss steht, verschlossen sein müssen und echt in Stettin in den bekannten Apotheken und weiter in den Apotheken zu Ferdinandshof, Stargard, Demmin, Stralsund, Labes, Schivelbein, Trepow a. d. Rega, Belgard, Falkenburg, Schlawe, Grahov, Mohrin, Wangen in Schachteln M. 1, welche in allen leichten Fällen genügt, erhältlich sind.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Oktober. Wetter regnig. Temp. + 5°. Barom. 28° 2". Wind Ost.

Weizen matter, per 1000 klgr. loko gelb. 230—239 bez., weiß 233—241 bez., per Oktober 240 bez., per Oktober-November 232 bez., 231,5 Bf. u. Gd., per April-Mai 169,5 bez.

Noggen etwas matter, per 1000 klgr. loko 186—189, per Oktober 191 bez., per Oktober-November 184—188,5 bez., per November-Dezember 178,5—177,5 bez., per April-Mai 169,5 bez.

Gurke unverändert, per 1000 klgr. loko geringe 148—160 bez., Brau 165—171 bez.

Hafer unverändert, per 1000 klgr. loko pomme. 153—157 bez., neuer 147—154 bez.

Winterrüben matter, per 1000 klgr. loko 250—256 bez., per Oktober 254 bez., per Oktober-November 252 bez., per April-Mai 265 Bf.

Winternaps per 1000 klgr. loko 256—261 bez.

Hühnchen matter, per 100 klgr. loko ohne Fass 55,5 Bf., per Oktober 54,5 bez., per Oktober-November 54,5 Bf., per November-Dezember 54,5 bez., per April-Mai 55 Bf.

Spiritus etwas fetter, per 10.000 Liter 1% loko ohne Fass 51,3 bez., per Oktober 51,7 Bf., per Oktober-November 51,3—51,4 bez. u. Bf., per November 51,2 bez. u. Bf., per April-Mai 52,1—52 bez., Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 klgr. loko 8 tr. bez.

Sochen erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Kriegsführung zur See
in ihren wichtigsten Epochen.

von

R. von Henk, Vice-Admiral z. D.

Ein starker Band. Geh. 6 Pf.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Er begab sich sofort zum Gefängnis, gab seinen Namen und Stand an und fragte, ob er mit dem Angeklagten sprechen könne.

"Das Geheimnis ist gestern Abend entdeckt worden," sagte der Schleifer zu ihm.

"Berwünscht! Die Untersuchung hat also ihren regelrechten Verlauf genommen!" murmelte Meramene vor sich hin. "Schlechtes Zeichen!" Dann ging er mit dem Wärter, welcher ihn in's Sprechzimmer führte.

Er erwartete, Paul an Körper und Geist gebrochen zu finden, und hatte sich schon die Worte zurechtgelegt, mit welchen er seinen gesunkenen Mut wieder zu heben gedachte.

Er sah sich indes in seinen Erwartungen getäuscht.

Als der Ex-Kapitän das Sprechzimmer betrat, erschienen seine Gesichtszüge so ruhig und friedlich, als ob er sich in seinem kleinen behaglichen Wohnzimmer befunden hätte.

"Ich danke Dir für Deinen liebenswürdigen Besuch," sagte er zu Meramene, ihm die Hand drückend.

Chambarrans hatte trocken der Freude, welche ihm der Besuch seines Cousins bereitete, dessen feierliche Miene wohl bemerkte; da er jedoch wußte, daß er schon seit langer Zeit sich bemühte, den gravitätischen, feierlichen Ernst eines Beamten in seinem ganzen Wesen anzunehmen, so beachtete er dies nicht weiter.

So erkundigte er sich denn in besserer Laune nach dem, was in Paris vorgeging — ob Lucia oder Battie für den nächsten Winter engagiert seien — ob man noch immer von der großen Ausstellung spräche und ob es Thiers endlich gelungen sei,

zwischen den Monarchisten, seinen alten Freunden, und den Republikanern, seinen neuen Ver-

bündeten, das Gleichgewicht herzustellen.

Henri Meramene verstimmt vollständig vor diesem Redeschwall, und er sah seinen Cousin mit höchstem Erstaunen an, während er sich zugleich

wiederholte, ob dieses seltsame Weinen nicht einen

Schrecken verborge, der nach außen hervortrete

"Und wenn ich vor dem Assistenten erscheine,

solle, oder ob es nicht etwa gar ein bedenk-

liches Zeichen für eine beginnende Gehirnerschütte-

lung sei.

"Wann er noch seinen vollen Verstand hat," dachte der junge Advokat, "dann ist er wirklich ein starker Mensch; wenn er im Gegentheil keine Ahnung von der gefährlichen Lage hat, in welcher er sich befindet, so ist dies ganz sicher ein Anzeichen für nächstens eintretenden Irren — vielleicht würde dies noch das Beste sein, denn dann würde sich die menschliche Gerechtigkeit in ihrem Laufe gebemmt sehen."

"Die Gesichtszüge Meramene's hatten unter dem Eindruck dieser Erwähnungen einen Ausdruck tiefer Schmerzes angenommen.

"Es ist mir auffallend," sagte er dann, "daß Du den Mut hast, an die Thoreheiten dieser Welt zu denken in einem Augenblicke, wo all' Deine Gedanken auf einen einzigen Punkt gerichtet sein sollten — auf Deine gegenwärtige Lage."

"Ich weiß, daß ich unschuldig bin," erwiderte Chambarrans, "ohne andere Punkte zu berühren, dies genügt mir."

"Aber wird dies Deinem Bertheiliger genügen?" hob Meramene wieder lebhaft an. "Den Spindigkeiten des öffentlichen Anklägers antworten, den Geschworenen eine bestimmte Meinung und Überzeugung beibringen, wenn man gar keine Beweise bringen kann — das ist schwieriger, als Du glaubst! Und so ist es eine schwere Verantwortung, die ich übernehme, wenn ich komme, nur Dir die schwache Stütze meines Wortes anzuzeigen! Ich will es Dir, Paul, der Du so oft

dem Tode in's Auge geschaut hast, nicht verhehlen,

dass ich Deine Lage wirklich für eine verzweifelte halte."

"Wie! Du denkst daran, mich zu vertheidigen,

während Du mich doch für schuldig hältst?" sagte

der Ex-Kapitän einigermaßen unwillig.

"Ich habe dies nicht behauptet," erwiderte Meramene; "ich habe Dir lediglich zu verstehen geben wollen, daß die Umstände, welche gegen Dich sprechen, so erheblicher Natur sind, daß es mir,

wenn nicht geradezu unmöglich, doch sehr schwer

sehrlich frug, ob dieses seltsame Weinen nicht einen

dunklen, auf Nichtschuldig zu plädieren."

"Und wenn ich vor dem Assistenten erscheine,

eben meine Unschuld erwiesen ist, welches System

wolltest Du denn bei Deiner Vertheidigung befolgen? ... Du denkst ohne Zweifel an die mil-

dernden Zustände, die an mir dennoch auf ewig einen Nutzen zurücklassen würden?"

"Ich werde auf Unzurechnungsfähigkeit plädieren, und ich denke, daß es mir mit Hilfe des Doktor Meolin gelingen wird."

"Aber dies würde eine infame Lüge sein, an welcher ich mich niemals zum Mittschuldigen machen möchte," verachtete Chambarrans unwillig.

"Ich habe die Gerichtsmedizin studirt," fuhr der junge Advokat fort, ohne weiter auf den Unwillen seines Cousins zu achten; "ich habe noch lebhaft alle Werke durchgesehen, welche über die Gehirnkrankheiten handeln, und ich werde eine Menge von Beispielen für augenblicklich eingetretene Bewußtsein beibringen können. Ich werde den Antrag stellen, daß Du einer ärztlichen Untersuchung unterworfen werdest; Du kennst die Arzte und es genügt, daß einer von ihnen Deinen Irren in Abrede stellt, damit die anderen ihn ebenso gewiß als vorbant beobachten."

"Hear, Henri!" sagte Paul lebhaft in fast schmerzlichem Tone, "Du sagst in der That die Rolle eines Vertheidigers ganz anders auf als ich! Ich bin nur ein Soldat — aber niemals würde ich auf den Gedanken gekommen sein, meine Rettung in einer Feigheit zu suchen!"

Dann fuhr er lächelnd fort:

"Wenn Du mich übrigens selber hättest sprechen lassen, so würde ich Dir schon bemerklich gemacht haben, daß ich Deiner Hülfe keineswegs mehr bedarf; das wirkliche Sachverhalts, das anfangs so unklar war, tritt allmälig in Tage und noch heute oder morgen werde ich dieses Gefängnis vollkommen gerechtfertigt verlassen!"

"Deine Unschuld soll bereits erwiesen sein?" sagte der Advokat, welcher Paul misstrauten zu haben glaubte. "In dem der wirklich Schuldige bereits erwidert?"

"Wenn er noch nicht verhaftet ist, so wird es doch bald der Fall sein."

"Und wie heißt er?" fragte Meramene auf's Höchste gespannt.

"Es ist ein Mexikaner, welcher in seiner Heimat Antonio hieß und in Frankreich den Namen Pedro Corral angenommen hat."

"Der alte Juwelendändler?"

"Ganz richtig; es ist ein ehemaliger Diener

Geschäfts-Verlegung.

Anfang December d. J. verlegen wir unsere Geschäftsräume von Heumarkt 5 nach obere Schulzenstr. 12.

Um den Umzug mit möglichst geringem Aufwande an Zeit und Kosten bewerkstelligen zu können, ist es nötig, bis zu dieser Zeit unser Lager auf einen möglichst geringen Umfang zu verkleinern, oder soweit dies zu erreichen sein wird, ganz auszuverkaufen.

Zu diesem Zwecke sind sämtliche Artikel unseres gang bedeutenden Ueberzagers, bestehend in

Ueberzieher-, Anzug- und Beinkleider-Stoffen, schwarzen Tuchen und Buckskins

u. s. w. in neuesten Mustern und bewährt guten Fabrikaten im Preise so erheblich herabgesetzt, daß, wie wir sicher sind, jeder unserer geehrten Abnehmer die Überzeugung gewinnen wird, zu bisher noch ungewohnt billigen Preisen gekauft zu haben.

Auf Wunsch übernehmen wir auch die Anfertigung sämtlicher Herren-Kleidungsstücke und bürgen in diesem Falle für moderne Facons und guten Stil, oder wenn es verlangt wird, machen wir den Käfern von Stoffen gut arbeitende Schneidermeister namhaft.

Gebrüder Mendelsohn, Tuchhandlung,

5, Heumarkt 5, vom Dezember ab obere Schulzenstr. 12.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Werner Hoffmann hier ist auf Antrag des Gesellschuldners und des Verwalters zum Zwecke des Zwangsvergleichs ein Termin auf den 16. November r. Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst im Zimmer Nr. 7 anberaumt worden, zu welchem die nicht bevorrechtigten Gläubiger auf Anordnung des bezeichneten Gerichts geladen werden.

Bütow, 18. Oktober 1851.

Goerband,

als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Reisedecken

in grösster Auswahl empfehlen

Grunwald & Noack.

Grubenschielen,

ca 400 Ctr. wenig abgemüht (n Meter 12 El.), sind franco Stettin zu verkaufen. Preisöffnungs unter A. P. 108 postlagernd 49 rest. Berlin.

Ein Pianino und ein Stehpult zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Schulzenstr. 9.

Thalia-Theater.

Birken-Allee 22.

Hente. Mittwoch:

Abschieds-Benefiz

für die Soubrette Fr. Stern und den Charakter-Komiker Herrn Zech. Gastspiel der Ballett-Gesellschaft des Herrn Chankatt. Auftreten der Solosängerinnen Fr. Verina Wagner, Völkel, der Soubrette Fr. Stern und des Charakter-Komikers Herrn Zech. Täglich Konzert und Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Otto Reetz.

H. Rosenthal,

Breitestraße 28, zwischen Hotel du Nord und drei Kronen

Als ganz besonders billig empfehle:
vorzügliche englische Naturwolle, 4-, 5- und 6fach,
das Zollpfund a 3 Mt 50 Pf.

des Vaters Juanas, und der Mord, welchen er begangen hat, kann nur als ein Akt des Fanatismus angesehen werden; er soll, so vermutet man wenigstens, das arme Kind getötet haben, weil es sich weigerte, ihm nach Mexiko zu folgen."

"Aber hat man Beweise für seine Schuld?" fragt Meramene.

"Dies scheint festzustellen."

"Wie so?"

"Er ist in der Nacht des Verbrechens in dem Walde nahe bei der Villa geschehen worden."

"Wenn sich dies so verbüllt, thun Sie Paul, so fällt die Anklage wegen des Verbrechens, welche man gegen Dich erhoben hat, mir selbst, und ich wünsche Dir aufsichtig Glück dazu, aber es bleibt noch immer der Diebstahl des Vorsteuertes, und es würde mir sehr schwer, auch diesen Pedro Corral zur Last zu legen. Wie kann man dann davon, daß es ihm gelungen sei, sich in ein so gut verschlossenes Haus wie dasjenige des Gräfin d'Alcegne, es war, einzuschleichen?"

Diese Bemerkung berührte Paul de Chambord wie ein kalter Wasserstrahl.

"Gräflich, freilich," sagte er zögernd, "aber wie wir doch Zufall einen wunderbaren Zu-

fall mächtig es fast nennen — auf die Spur

Lotterie!!!

Breslauer Ausst.-Loose a. 1/10 M. 31. Oktbr.: Anthelle zur II. Kl. Königl. Pr. Staats-Lotterie. S. Novbr.: Loose zur Preuss. Schl.-Holst. Lotterie I. Kl. a 75 Pf. Kölner Domloose a 31. M. u. s. w. bei G. A. Kaselow. Stettin. Frauenstr. 9.

Beutlerstr. 16—18. Max Borchardt's Beutlerstr. 16—18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten Publikum und meiner speziellen Kundenschaft durch billige Baar-Einkäufe große Vortheile zu bieten, mit es Jeder Mann möglich zu machen, für wenig Geld

sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:

Ruhb. und mah. 2jährige Kleiderspinde von 9 Mtl. an, Veritlos von 11 Mtl. an, Galleriespinde von 7 Mtl. an, Kommoden von 5 Mtl. an, Schreibtische von 10 Mtl. an, Stühle von 17½ Mtl. an,

birkene Kleiderspinde von 7 Mtl. an, sitzene von 5 Mtl. an, Wachstuchstühle 1 Mtl. 15 Sgr. an.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sofas von 9½ Mtl. an, Madrassen aller Art zu außergewöhnlichen biligen Preisen nur bei

Beutlerstr. Max Borchardt, Beutlerstr. 16—18.

Bitte, genau auf Firma und Hausnummer zu achten.



Gummi-Schuhe,

alle Sorten, alle Größen, in bester Qualität,

Gummi-Sohlen und

Absätze,

Gummi-Negent;

Paletots

für Herren, Damen und Knaben, außen schwarz gummirt, wie seine Stoffpaletots (Gummi inmitten) und weiße Paletots für Kutscher und Diener,

Gummi-Wäsche,

Kragen, Manschetten, Vorhenden,

Gummi-Unterlagen

für Kranken- und Kinderbetten,

Gummi-

Fensterdichtungen,

Gummi-Thürzieher

und alle sonstigen Gummi- und

Guttaperkawaaren empfiehlt

Oscar Richter,

Reisschlägerstr. 12 am Heumarkt.

Zahnwasser

(a. 1 M.) heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur annähernd erreicht.

Niederlagen in Stettin bei Fr. Menzel, Roßmarkt 18—19, Ad. Friedrich, Königstr. 11.

Es heißt sofort und dauernd jeden Zahnschmerz, sowie Lebelschmerzen aus dem Munde. In seiner großartigen Wirkung